

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 81 (1955)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Philius kommentiert

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Philus kommentiert

Der französische Modeschöpfer Dior hat ein ABC der Mode herausgegeben, in dem wir folgenden Passus finden:

„Der Traum einer jeden Frau ist natürlich, jeden Tag ihre Kleider zu wechseln und immer neu auszusehen. Das ist aber finanziell nicht möglich, und ich finde sogar, daß es nicht einmal schön ist. Wenn einer Frau ein Kleid gut steht, möchte man sie immer wieder darin sehen. Es besteht kein Grund, das Lieblingskleid nicht so oft wie möglich zu tragen. Es ist viel besser, nur wenige Kleider zu haben, aber dafür wirklich gute.“

Modešchöpfen, überhaupt Anwälten des Mondänen, kann nicht immer beigestimmt werden, hier aber postuliert Dior etwas, das auch der nichtmondäne, nichtluxuriöse Mensch annehmen darf.

Die Wahl eines Kleides entscheidet bereits darüber, ob man das Kleid viel tragen und daher am Geld sparen kann, oder ob ein Kleid, das einem nicht gefällt und verleidet, sich mehr im Kasten als an der Trägerin befindet. So manche Frau wechselt deshalb rasch ihre Kleider, weil sie keines besitzt, das un-tadelig ist.

Wann ist nun aber ein Kleid untadelig? Antwort: wenn sein Stil dem Stil des Trägers geistig und formal entspricht, wenn es nicht nur eine rasche Improvisation ist und wenn die Appartheit seines Materials und seines Schnitts eine wirkliche und nicht bloß eine spielerische ist. Auch sollen seine Details nicht pseudomodisch oder extravagant sein, sondern unaufdringlich und aus dem Gesamtstil des Kleides organisch herauswachsen.

Aber wie viele Frauen haben eine schlafwandlerische Sicherheit für den Stil! Sie lassen sich sowohl von ihrer Unsicherheit als auch von den Vorschlägen geschmacklich unsicherer Schneiderinnen übertölpeln und haben dann Kleider, die sie nicht rasch genug wechseln wollen.

Ich habe kürzlich eine Beobachtung gemacht. Ich saß in einem Konzert von ausschließlich modernem Repertoire. Man spielte Alban Berg, Strawinsky u. a. Es ist keine ‹wohllautende Musik›

## Staatsgefährliche Handlungen

G. S. meldet aus Berlin: «Am Heiligabend wurden von einem Berliner Stadtgericht drei Männer verurteilt: zu vier Jahren Zuchthaus, zu drei Jahren Zuchthaus und zu zehn Monaten Gefängnis. Sie hatten Wasserflöhe in Ostberlin für billige Ostmark erworben, in Westberlin für

teure Westmark verkauft und damit gegen die östliche Verordnung zum Schutze des innerdeutschen Handels verstoßen.

Es kommt ja öfters vor, daß eine Amts-  
stelle aus einem Floh einen Elefanten  
macht, aber diese Geschichte kommt uns  
denn doch – nein: »spanisch« ist viel zu  
schwach – russisch vor. Was man nicht  
alles im Namen des Volkes tun kann!

Sogar die Wasserflöhe bewirtschaften kann man, um den *Apparat* und seine *Apparatschki* zu rechtfertigen. AbisZ

## Bemerkungen zum Weltgeschehen

«Die Knechtschaft erniedrigt den Menschen so weit, daß er sie liebgewinnt.»



Direkt-Verbindung mit Tram Nr. 2. 1953 vollständig umgebaut  
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad  
Größter Parkplatz Basels G. SCHLUCHTER

HOTEL  
ROYAL  
BASEL  
beim  
Badischen Bahnhof



Weinhandlung BAUR AU LAC Zürich  
für gute Tropfen

